

Theories of Change

Dr. Stefanie Krapp

ADA, Wien

16. Oktober 2015



1. Begriffe ...
2. Nutzung und Nutzen von Programmtheorien
3. Theory of Change als Teil einer Programmtheorie
4. Entwicklung einer Programmtheorie:
 - Theories of Change
 - Theories of Action



Begriffe ...

Logical
Frameworks

Interventions-
logik

Wirkungs-
gefüge

Wirkungs-
ketten

Theories of
Change

Programm-
logik

vs.

Programm-
theorie

Wird oft genutzt, um den Weg zu *beschreiben*, über den das Programm zusammenhängt: Inputs – Aktivitäten - Outputs - Outcomes

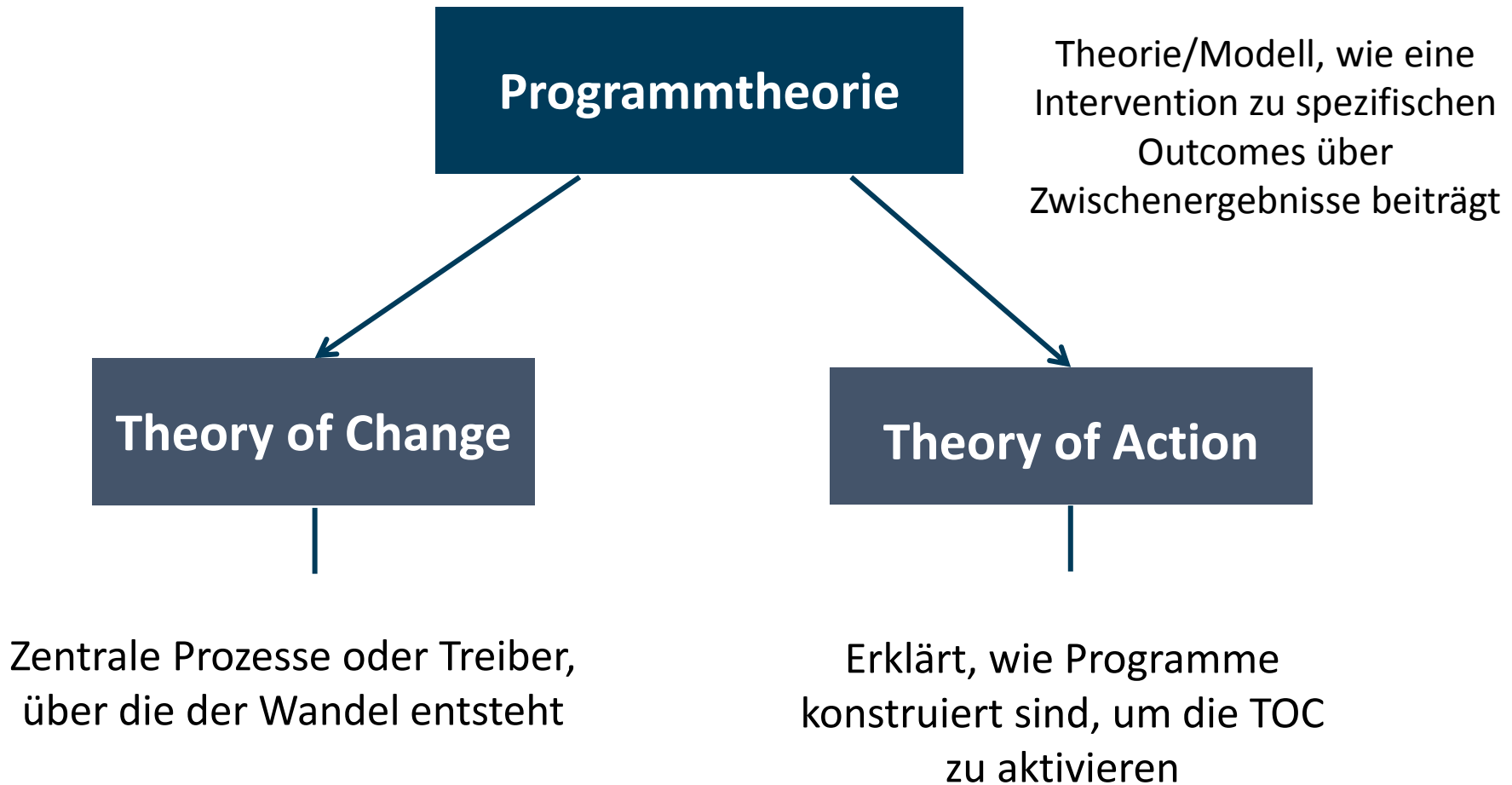
Geht weiter und will *erklären*, warum das Programm funktioniert, mit wem und unter welchen Umständen

Nutzung und Nutzen von Programmtheorien

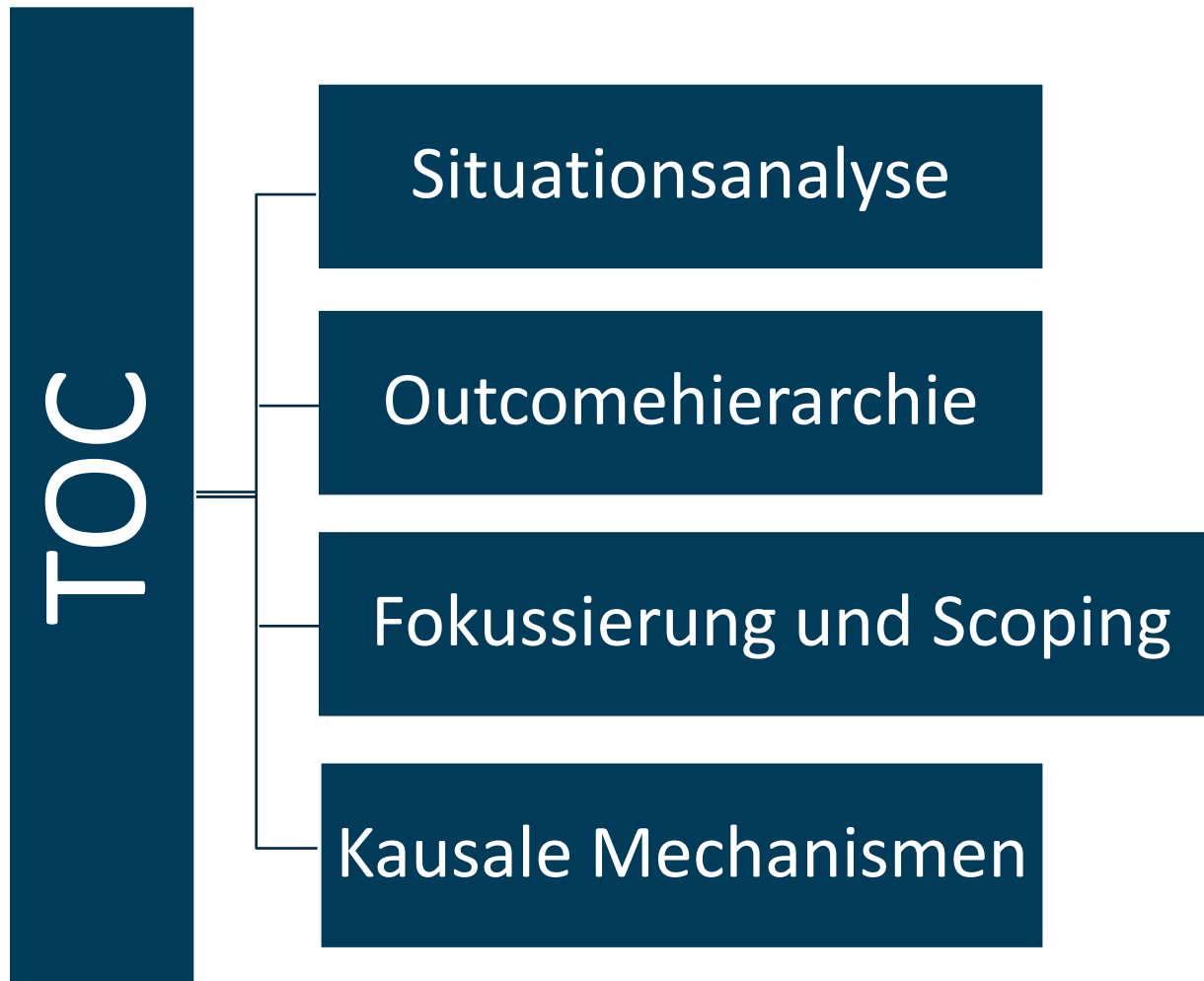
Programmplanung, -steuerung, -monitoring, -evaluierung:

- Unterstützt den Austausch mit Stakeholdern darüber, was getan werden soll, um etwas zu verändern
- Konsensbildung bzgl. Zielen
- Identifiziert Limitationen, logische Lücken und Potenziale des Programms
- Lässt über die Grenzen eines Programms hinaus schauen
- Hilft zu verstehen, warum nicht erfolgreiche Programme versagen und was erfolgreiche Programme funktionieren lässt (Öffnung der black-boxes)

Programmtheorie



Entwicklung einer Programmtheorie: TOC



1. Situationsanalyse

- Art und Ausmaß der Probleme, die das Programm angehen will:
 - ✓ Was ist das Problem?
 - ✓ Für wen besteht das Problem?
 - ✓ Was ist die Geschichte des Problems und was wird für die Zukunft erwartet?
- Gründe und beitragende Faktoren für das Problem:
 - ✓ Warum ist das Problem aufgetreten? Sind bestimmte Gründe bedeutsamer als andere?
 - ✓ Was hat bisher geholfen/nichts gebracht, das Problem anzugehen?
- Konsequenzen:
 - ✓ Warum sollte das Problem angegangen werden?
 - ✓ Was sind die Konsequenzen des Problems für diejenigen, die direkt davon betroffen sind? Und für diejenigen, die indirekt betroffen sind?

2. Outcomehierarchie

- Wie soll das Programm funktionieren, um die gewünschten Veränderungen zu erreichen?
- Zeigt die angenommenen Ursache-Wirkungsbeziehungen zwischen den unmittelbaren, mittelbaren und finalen Outcomes

UND

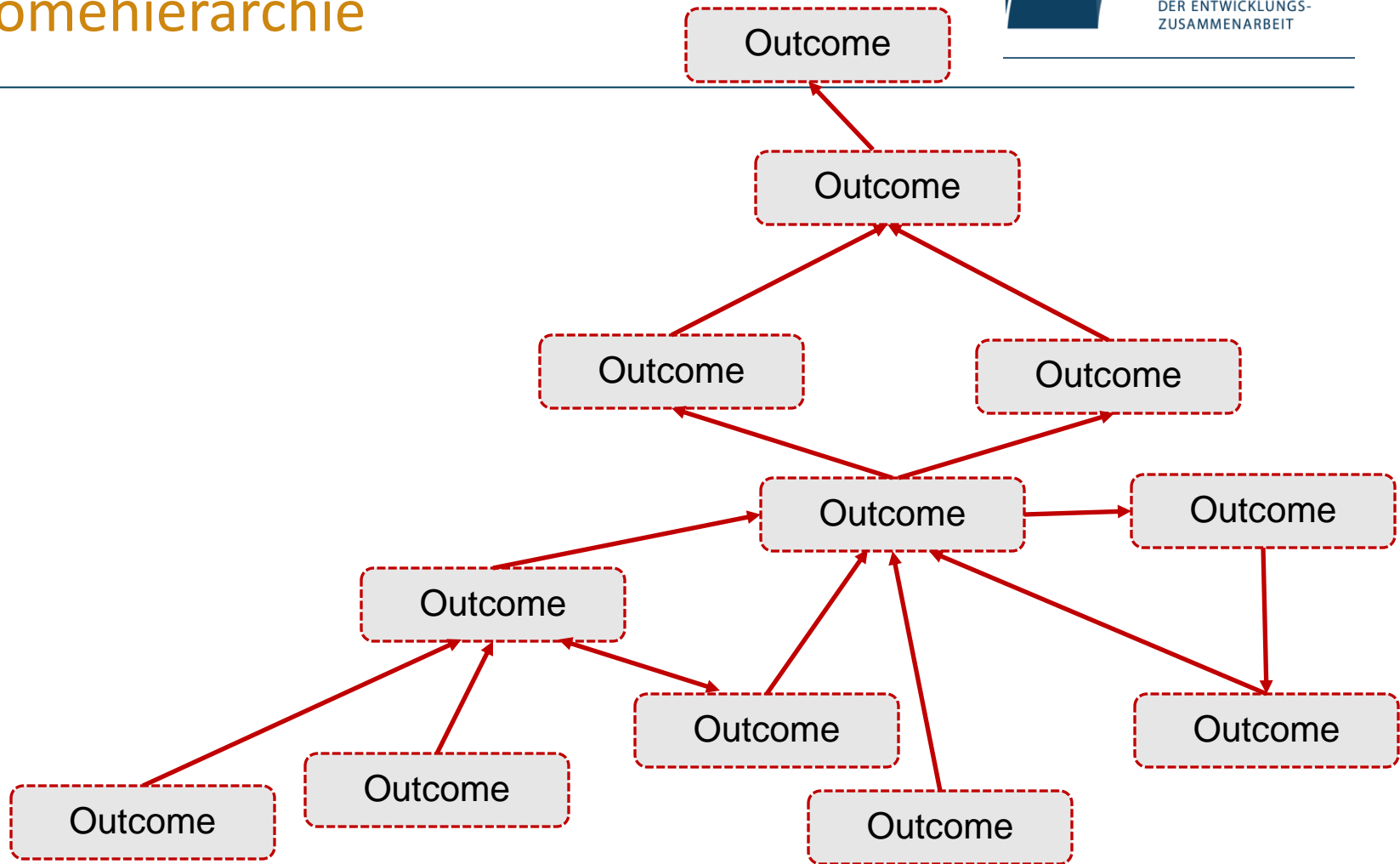
- welcher Outcome eine Bedingung für das Erreichen eines anderen Outcomes ist: eine notwendige, aber keine ausreichende Voraussetzung



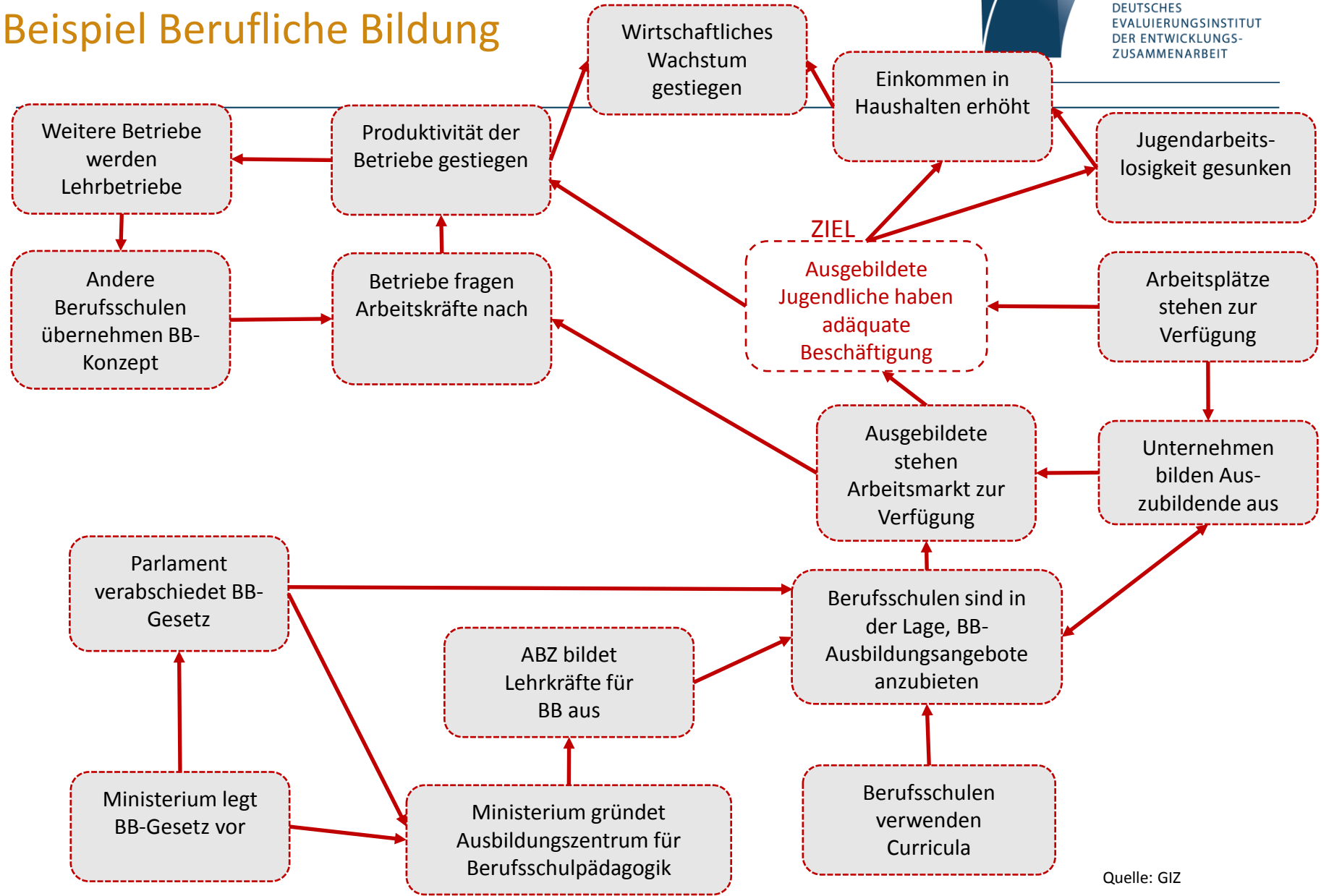
2. Outcomehierarchie: Vorgehen

- Anordnung der intendierten Outcomes als Gefüge/Hierarchie wie diese zur Beseitigung des übergeordneten Problems beitragen sollen
 - > Pfeile zwischen zwei Outcomes: „Wenn ... dann“-Statements
 - > Sequenzielle Darstellung (unmittelbare, mittelbare, finale Outcomes)
- Identifizierung, welche Outcomes durch andere erreicht werden

Outcomehierarchie



Beispiel Berufliche Bildung

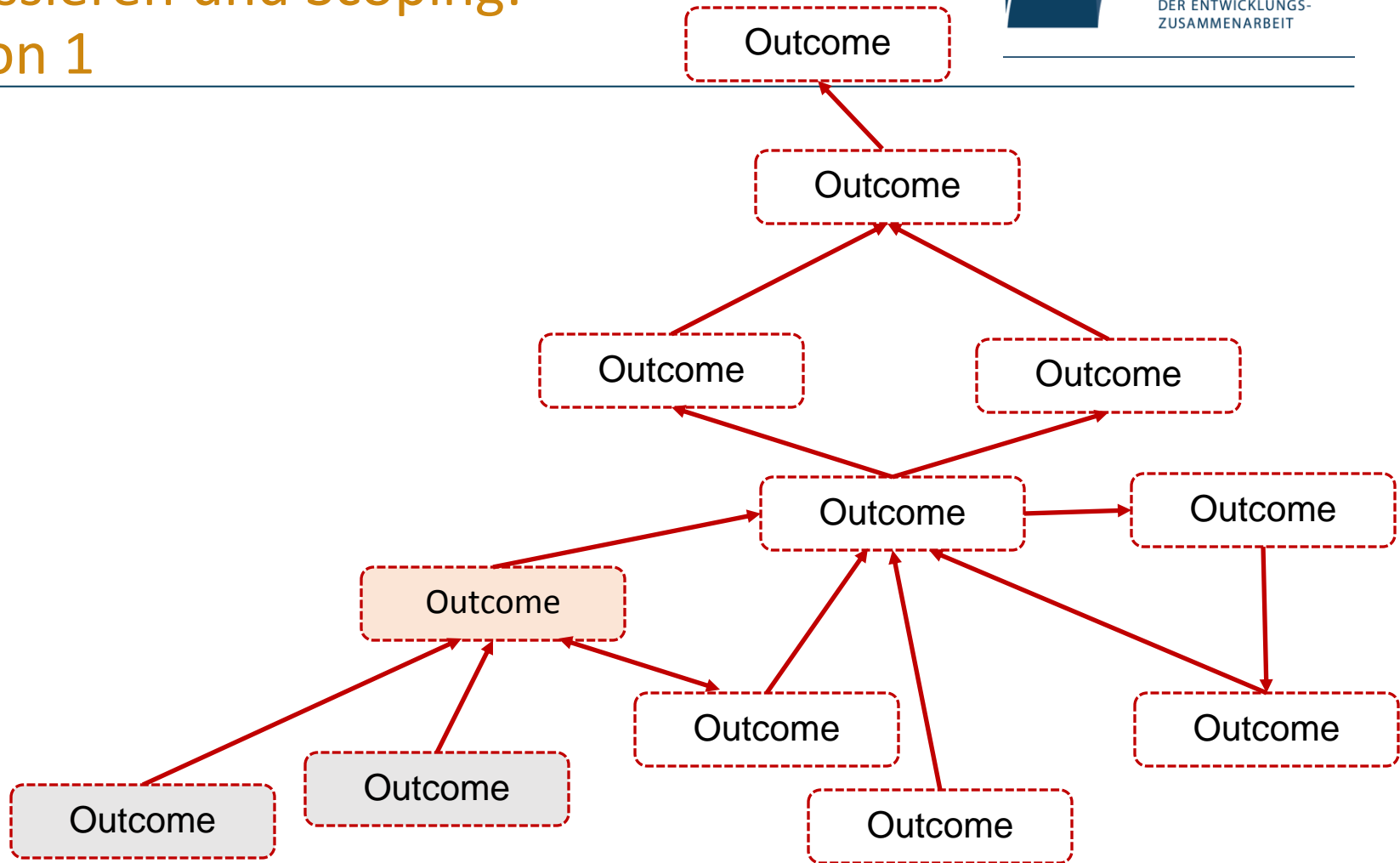


Quelle: GIZ

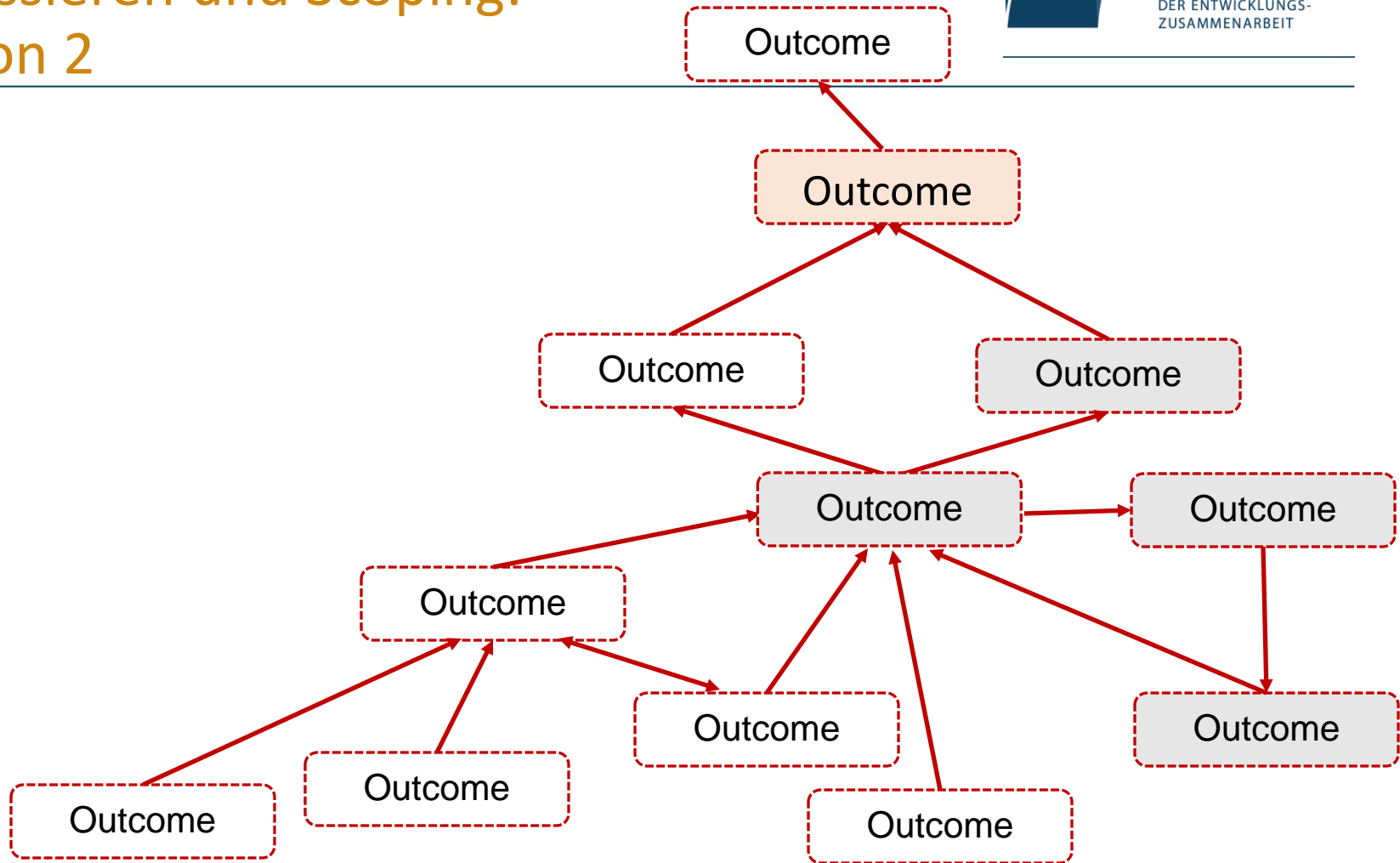
3. Fokussierung und Scoping

- Fokussierung: Welche Aspekte des Problems, seine Gründe und Konsequenzen soll das Programm primär angehen? Welche Strategien wird das Programm dafür nutzen?
- Scoping: Was ist der Umfang/die Reichweite des Programms? Welches sind die gewünschten Outcomes, die in der Reichweite des Programms liegen?
 - Einige Outcomes liegen in der Reichweite und Einflussnahme des Programms, andere jedoch nicht!
 - Was muss an den Grenzen des Programms passieren, welche anderen Akteure werden ggf. zu Outcomes beitragen, die außerhalb der direkten Einflussnahme des Programms stehen?

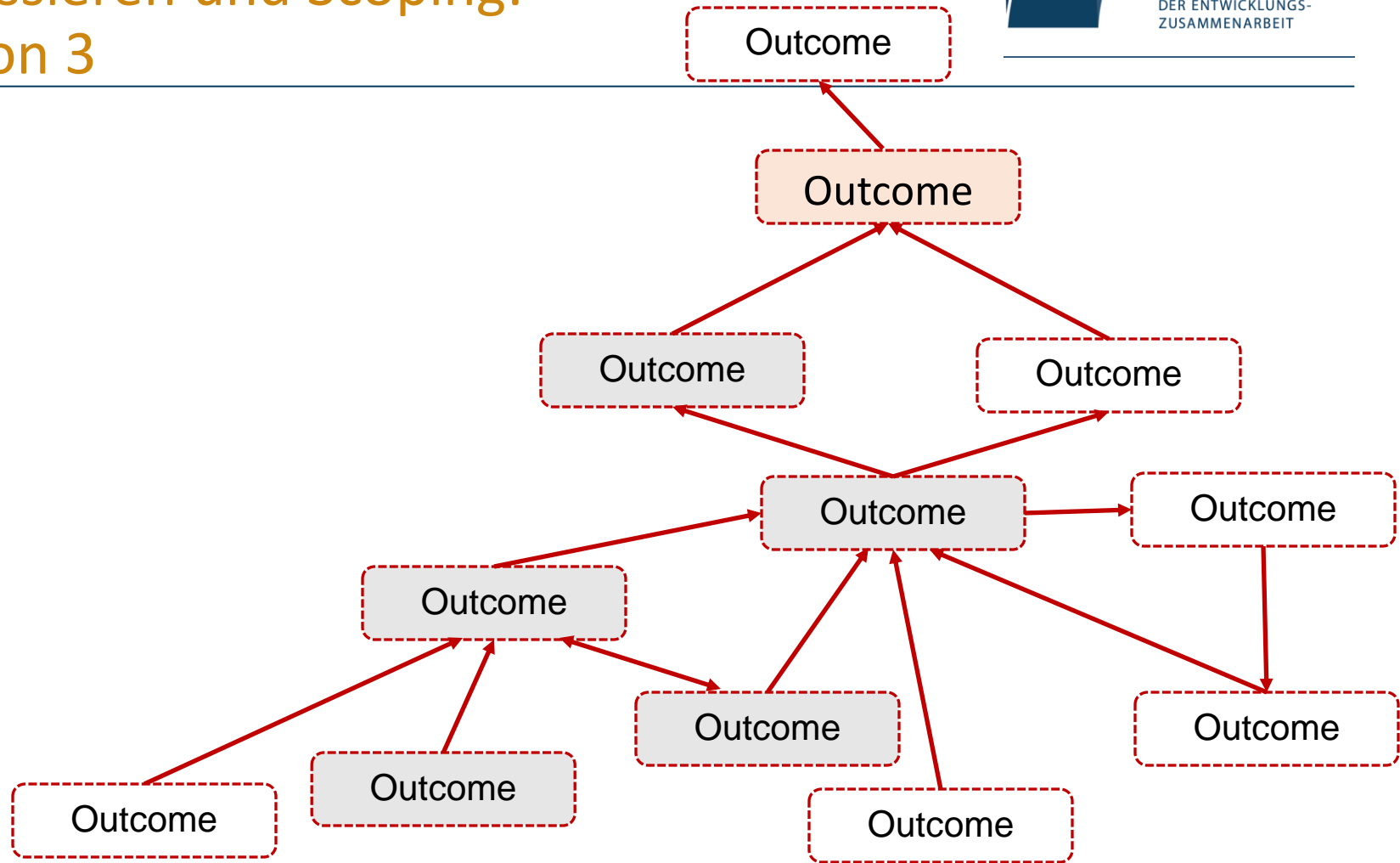
Fokussieren und Scoping: Option 1



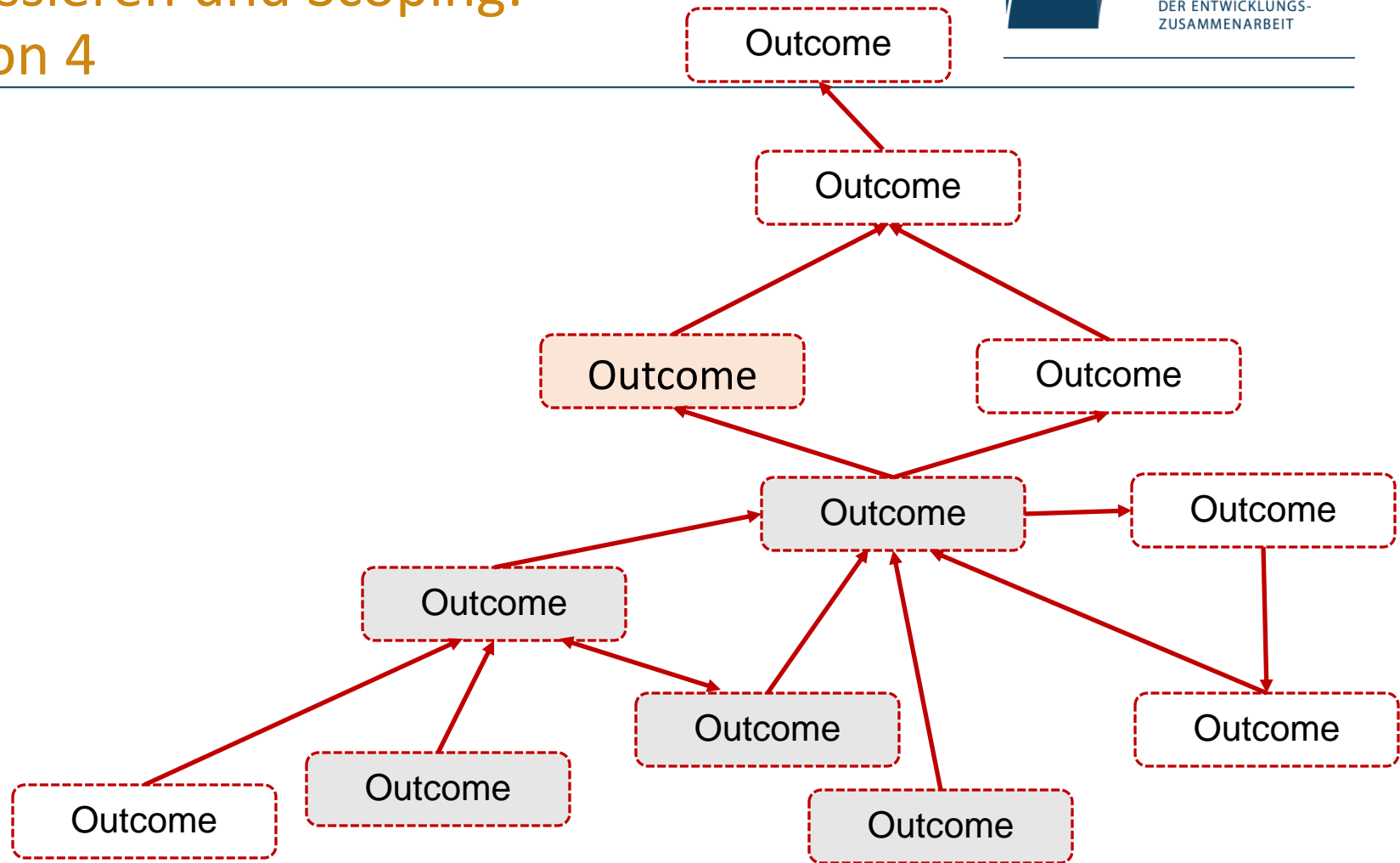
Fokussieren und Scoping: Option 2



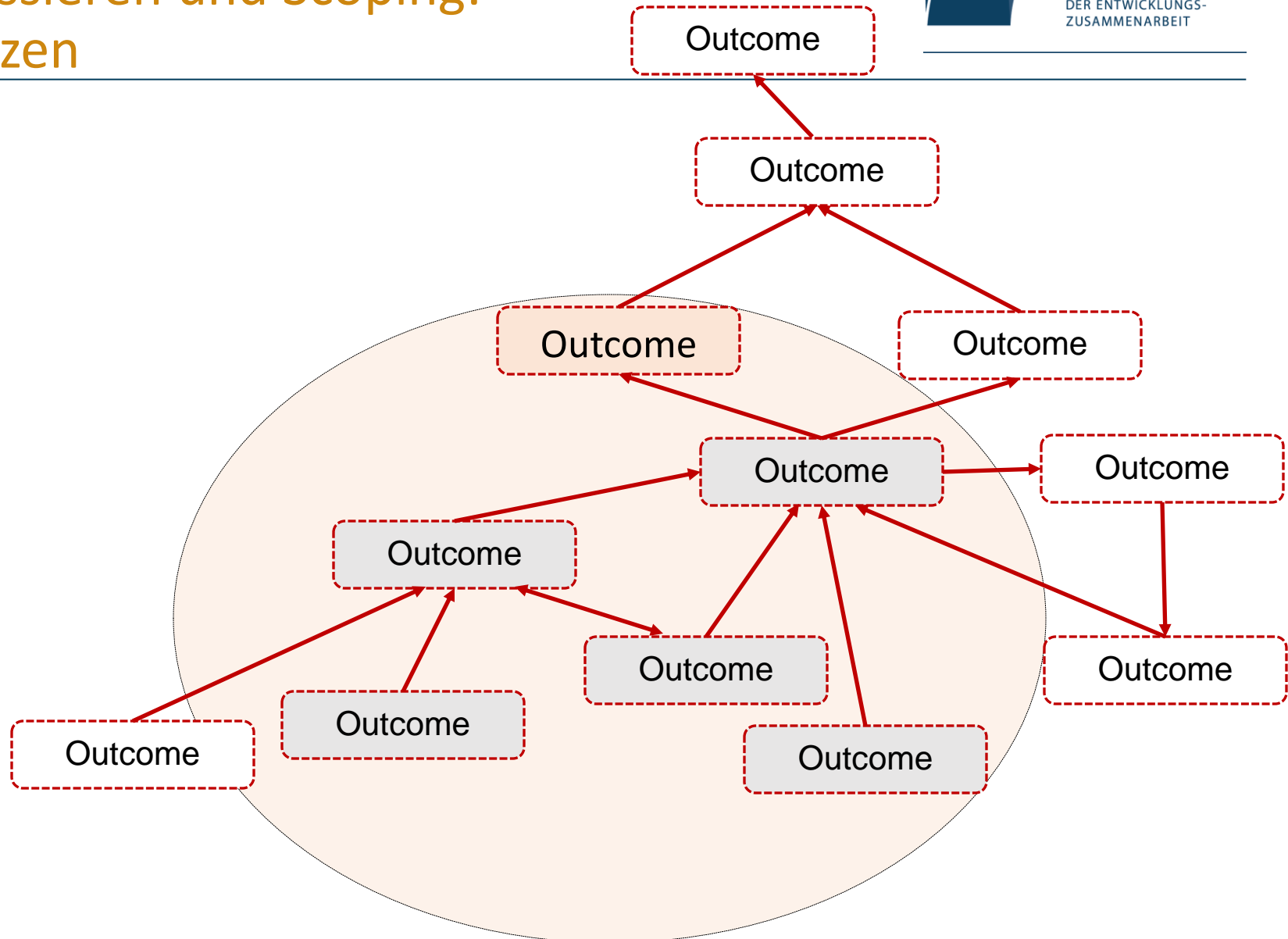
Fokussieren und Scoping: Option 3



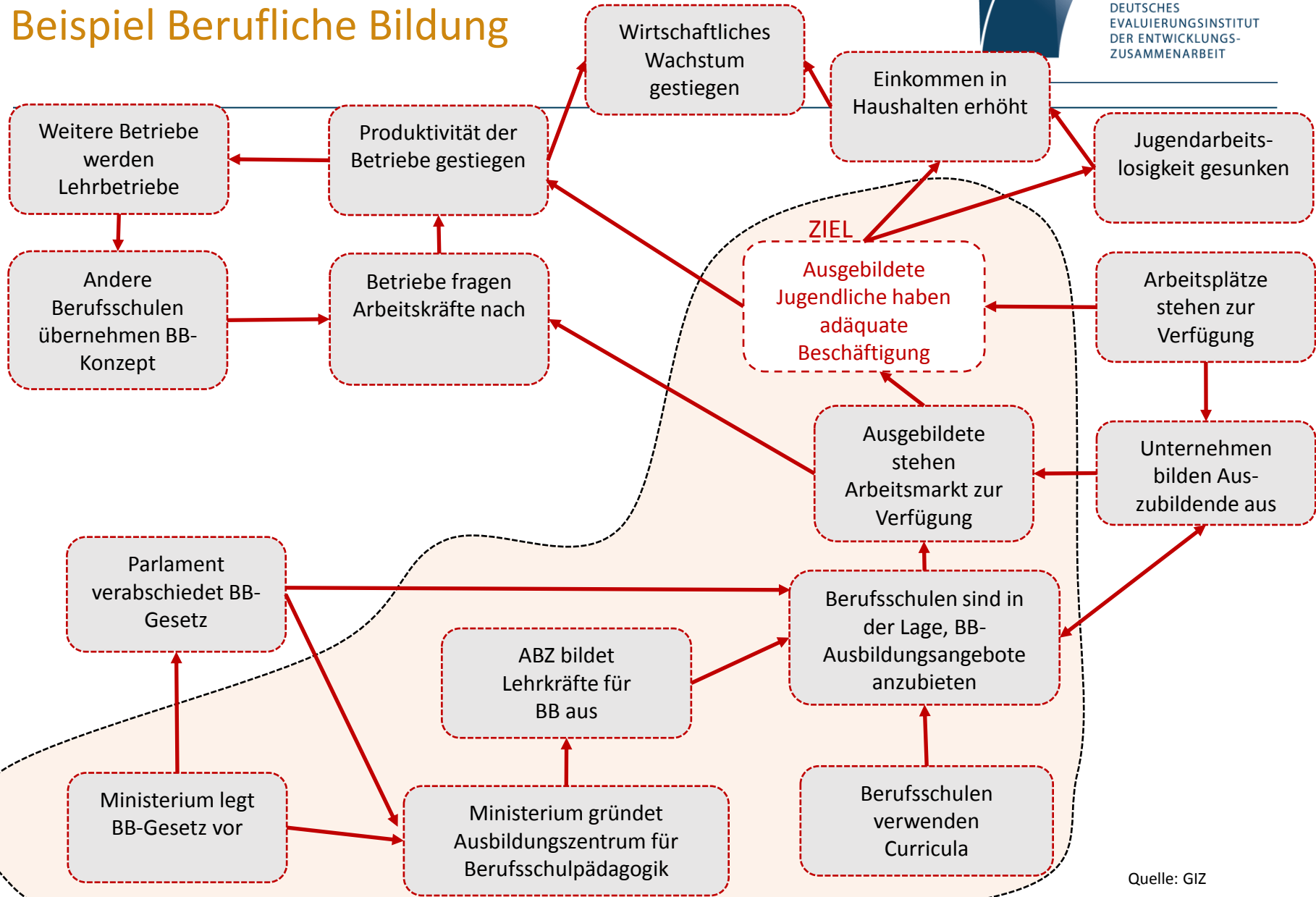
Fokussieren und Scoping: Option 4



Fokussieren und Scoping: Grenzen



Beispiel Berufliche Bildung

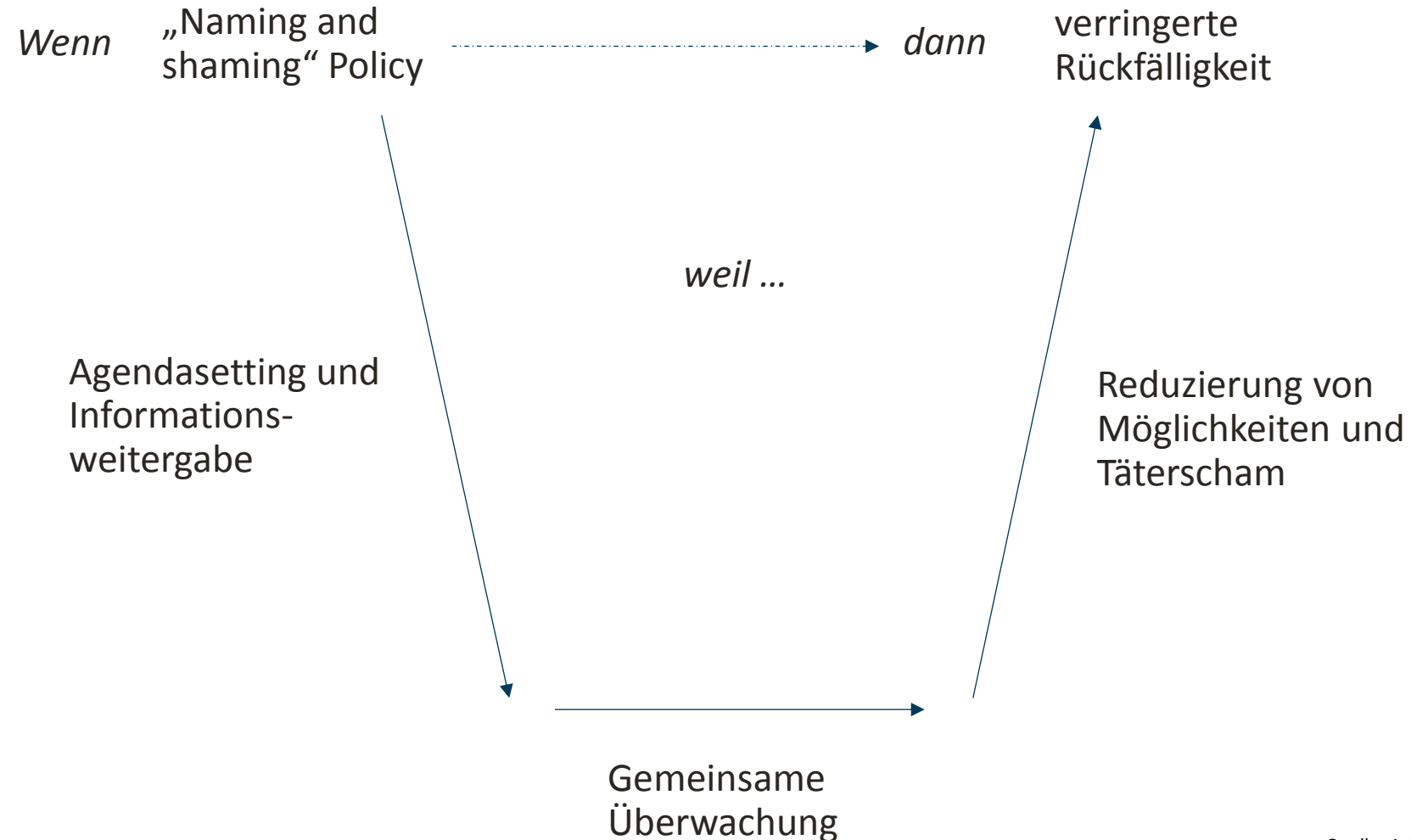


Quelle: GIZ

4. Kausale Mechanismen

- Definition der Mechanismen, die hinter den Kausalbeziehungen zwischen zwei Outcomes stehen
 - > Mechanismen = zugrundeliegende Einheiten, Prozesse oder Strukturen, die in bestimmten Kontexten operieren, um gewünschte Outcomes zu generieren
 - > „Weil“-Statements, die die „Wenn ... dann“-Statements unterfüttern
- Mechanismen sind nicht direkt beobachtbar
- Mechanismen sind kontextabhängig
- Mechanismen generieren Outcomes

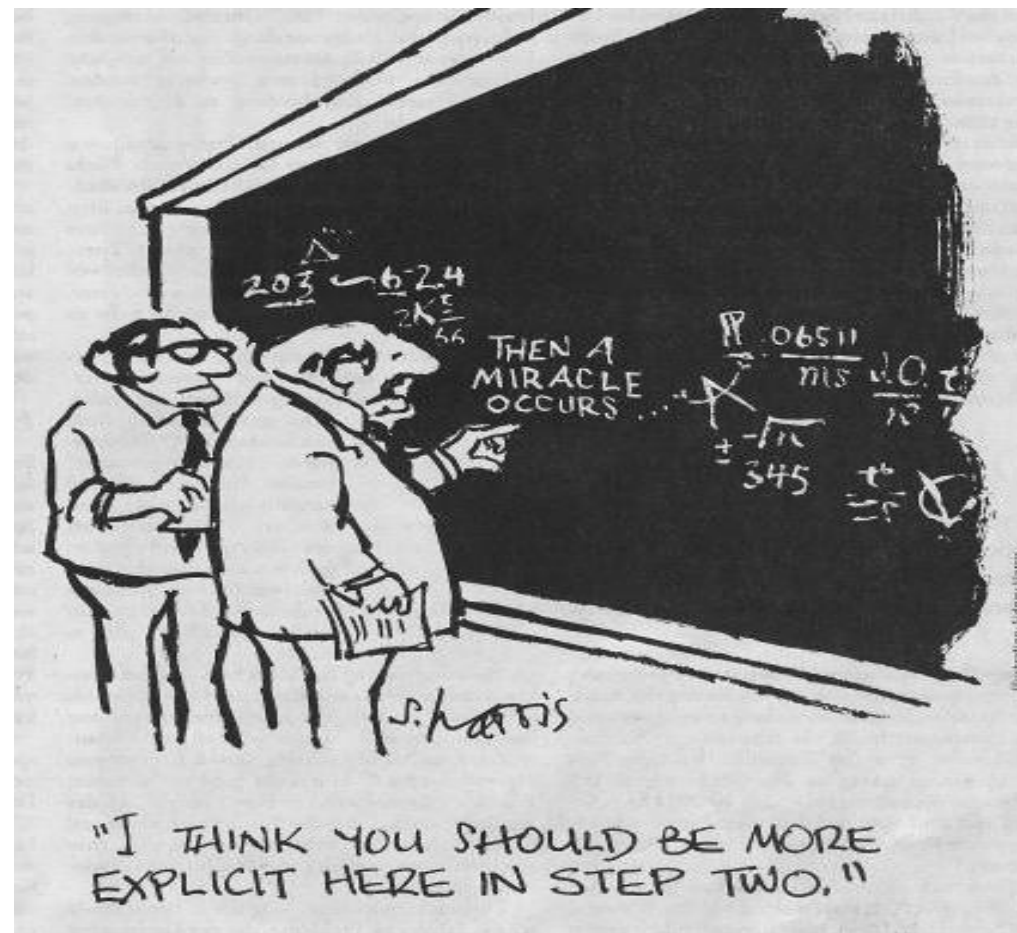
4. Kausale Mechanismen: Beispiel Sexualstraftäter



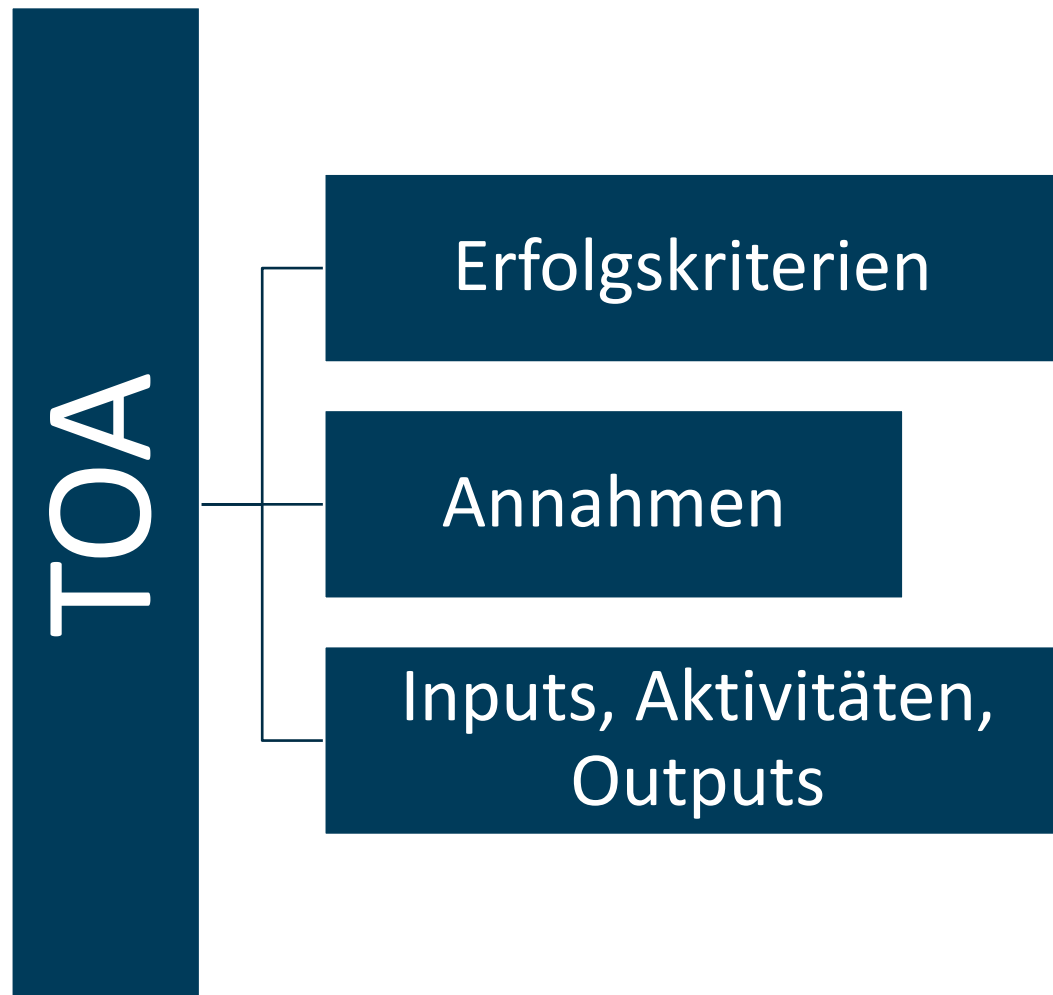
Quelle: Astbury/Leeuw, 2010

4. Kausale Mechanismen

„When applied in social policies and programs, mechanisms are the underlying processes or hidden causal levers that account for how and why a program works to bring about desired changes in the reasoning and behavior of participants“
(Astbury & Leeuw, 2010).



Entwicklung einer Programmtheorie: Theory of Action



1. Erfolgskriterien

- Identifizierung der Merkmale der Outcomes
 - ✓ Was, wann, wo, wie, warum und wer?
 - ✓ Quantität, Zeit, Kosten, Zielgruppe, mögliche Trade-offs

Beispiel 1: HIV/AIDS-Programm

Outcome = mehr Wissen über Safer-sex-Praktiken

- Wer soll mehr wissen? Welche Wahl wurde getroffen bzgl. der Typen der Safer-sex-Praktiken?

Beispiel 2: Argarwirtschaftsprogramm

Outcome = ökologische Anbaupraktiken

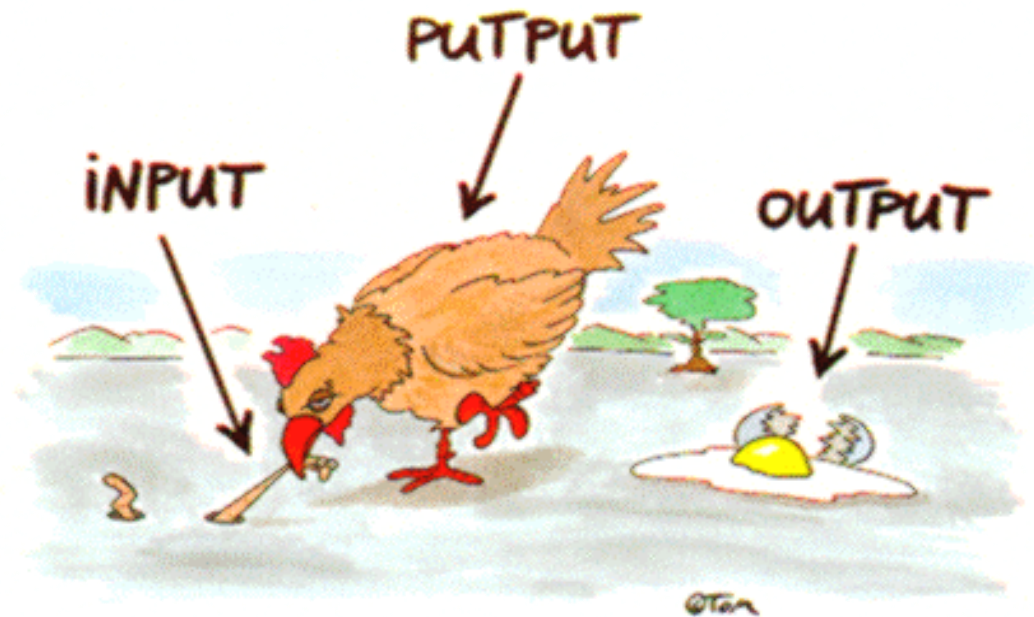
- Welche Änderungen sollen erfolgen? Gibt es alternative akzeptable Verhaltensweisen?

2. Annahmen

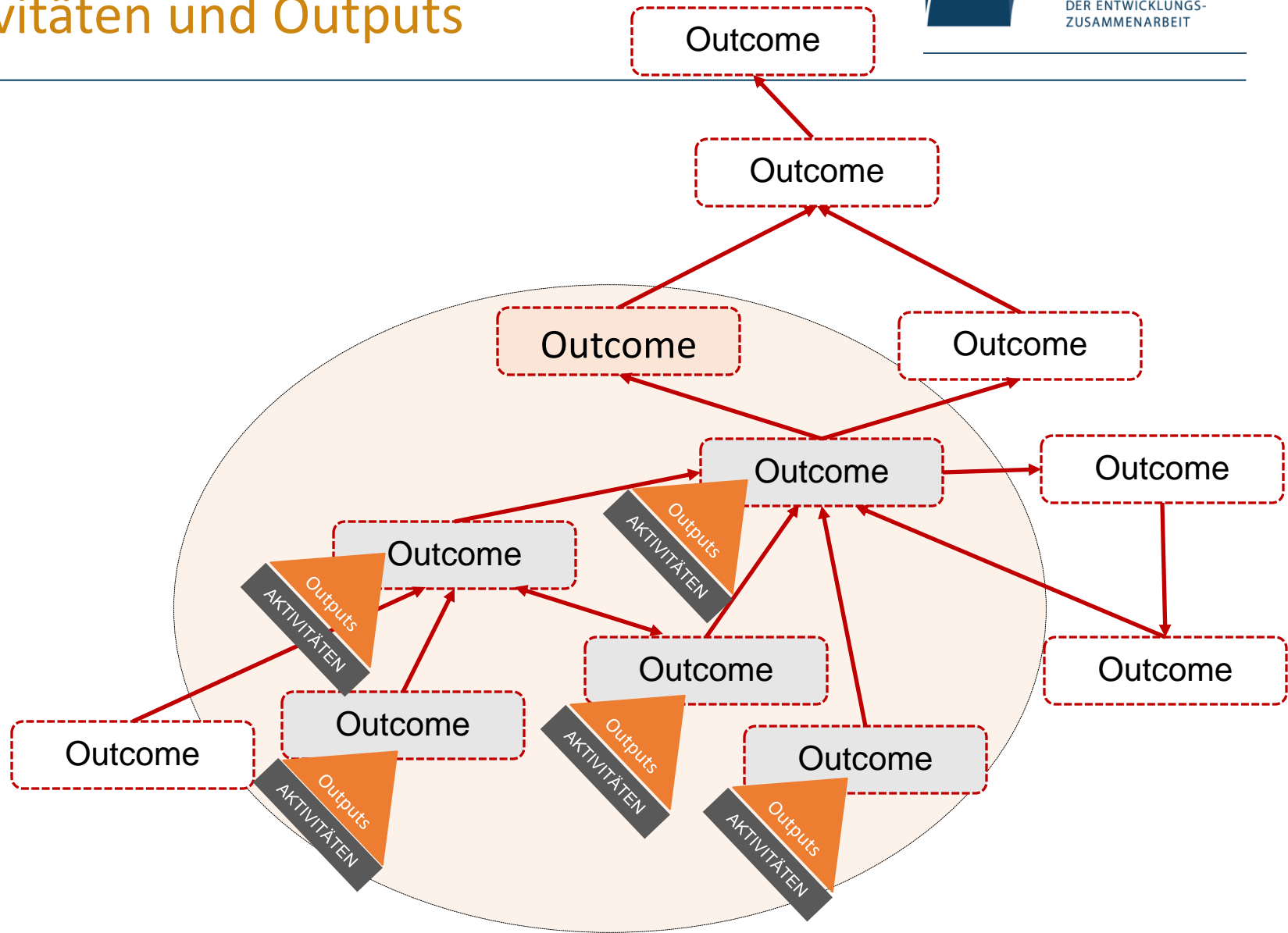
- Programmfaktoren
 - Annahmen über die Merkmale/Eigenschaften, mittels derer das Programm arbeitet (Angemessenheit der Personalausstattung, Qualität der Dienstleistungen, etc.)
- Externe Faktoren
 - Annahmen über externe Faktoren (wirtschaftliches, politisches System, Partner anderer Programme, etc.), die das Erreichen der Outcomes beeinflussen können

3. Inputs (Res.), Aktivitäten, Outputs

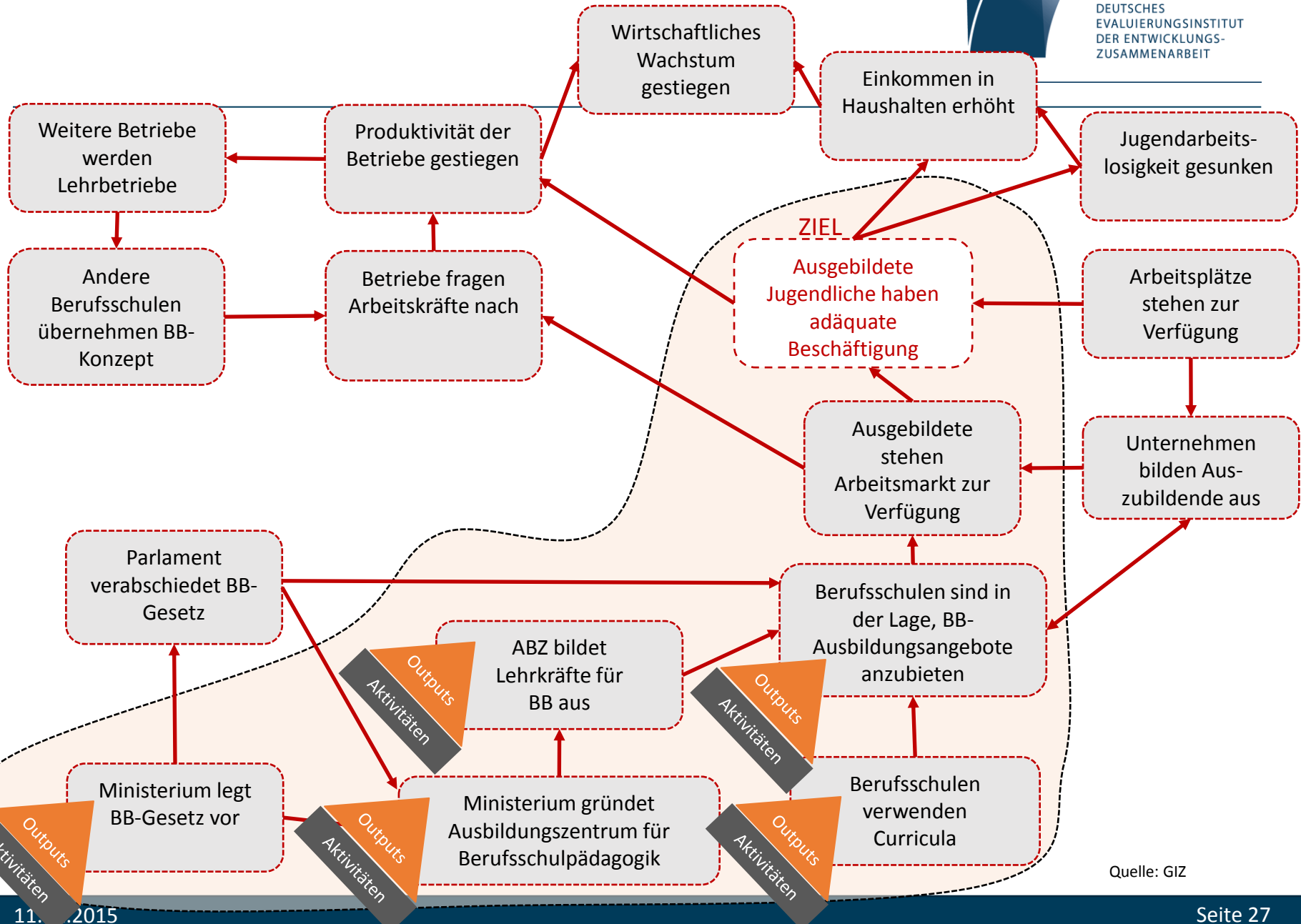
- Was tut das Programm, um die gewünschten Outcomes zu erreichen?
- Links zwischen Inputs, Aktivitäten und Outputs
- Links zwischen diesen und den gewünschten Outcomes
- Aktivitäten für jeden Outcome, außer denen, die direkt aus vorigen Outcomes erwachsen



Aktivitäten und Outputs



Beispiel Berufliche Bildung



Quelle: GIZ

Gruppenarbeit

1. Lesen sie die Beschreibung des Programms zur nachhaltigen Wirtschaftsförderung in Myanmar.
2. Entwickeln sie eine Outcomehierarchie für die langfristigen Outcomes des Programms.
3. Zeigen Sie auf, wie die drei Projekte zu den langfristigen Outcomes beitragen. D.h.: Erweitern Sie die Outcomehierarchie um die mittelfristigen Outcomes der drei Projekte (= Projektziele).
4. Formulieren Sie exemplarisch einige „Wenn ... dann“-Statements.
5. Falls noch Zeit: Definieren Sie beispielhaft anhand einer Kausalbeziehung zwischen zwei Outcomes den dahinterliegenden Mechanismus.
6. Falls noch Zeit: Formulieren Sie exemplarisch einige externe Faktoren (Annahmen).